© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beobachtungen zum „Ästlingsstadium" des Waldkauzes *(Strix aluco)* im Schloßpark von Steyr.

Friedrich SCHAMBERGER
Kopernikusstraße 14
A-4400 Steyr

Alle Jahre wieder sitzen im Mai flügge, scheinbar von den Altvögeln verlassene Jungkäuze auf dem Boden oder im Geäst des engeren Brutgebietes. Sie fordern aufgrund ihres Aussehens (Kindchenschema – siehe Titelbild) geradezu zur Hilfestellung heraus. Diese Jungkäuze sind aber keineswegs verlassen, sondern werden von den in der Nähe den Tag verschlafenden Altvögeln während der Nacht mit Nahrung versorgt. Daher im Normalfall Hände weg von diesen sogenannten „Ästlingen"!

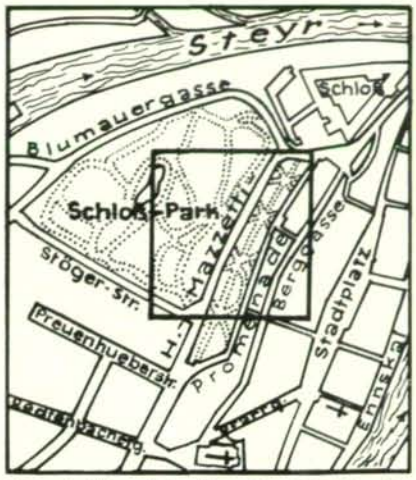

Abb. 1: Übersicht über das Schloßparkgelände (Plan von Steyr 1:10.000) mit dem Beobachtungsgebiet.

Nachfolgend wird über die Beobachtungen einer Waldkauzbrut im „Ästlingsstadium" aus dem Schloßpark der Stadt Steyr (Abb. 1, 2) berichtet. Im engeren Brutgebiet bilden überwiegend Kastanien-Altbaumbestände (Abb. 3), die durch Zurückschneiden bzw. Astabwurf zahlreiche morsche Aststummeln aufweisen, einen waldähnlichen, sehr höhlenreichen und damit auch den Waldkauz anziehenden Lebensraumtyp im Siedlungsbereich.

Protokolle

Der Beobachtungszeitraum erstreckt sich über 14 Tage vom 16. 5. – 30. 5. 1984. Gesprächsweise erfahre ich am 16. 5. 1984, daß im Schloßpark (Nähe Springbrunnen) am 15. 5. 1984 um 15.30 Uhr eine „kleine Eule", die auf dem untersten Ast einer alten Kastanie gesessen und von der Feuerwehr höher in den Baum gesetzt worden ist. Durch nähere Befragung konnte mit Hilfe von Abbildungen der Jungvogel als noch nicht flügger Waldkauz (siehe Titelbild) identifiziert werden.

17. 5. 1984

Bei mehrmaligen Kontrollgängen in den Nachmittags- und Abendstunden können keine Jungkäuze gesichtet werden. Am Fuß der oben erwähnten Kastanie finden sich zwei Waldkauzgewölle jüngeren Datums und frische Überreste einer Amsel (Flügel, Unterbauch mit Beinen). Dies deutet auf die Anwesenheit von Waldkäuzen hin.

18. 5. 1984

17.15 Uhr (sonnig, warm): Oben erwähnte Kastanie erfolglos nach Jungkäuzen abgesucht. Plötzlich Entdeckung eines Jungkauzes, der bewegungslos mit geschlossenen Augen am Fuße des Baumes, direkt neben dem Gehweg auf dem Boden hockt. Beim Aufheben knappt er mehrmals abwehrend mit dem Schnabel, rudert leicht mit den Flügeln und krallt sich haltsuchend an der Hand fest. Setze ihn auf den untersten Ast der Kastanie an eine sichtgeschützte Stelle, besorge mir im gegenüberliegenden Alten Theater eine hohe Stehleiter und setze ihn in eine etwa

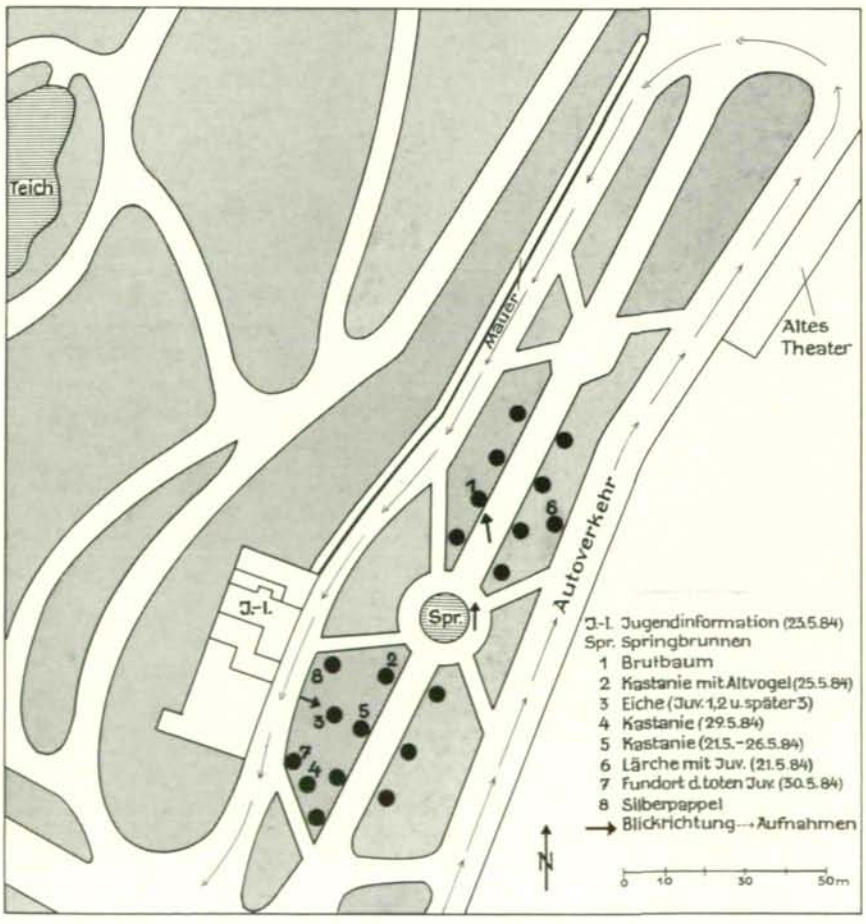

Abb. 2: Beobachtungsgebiet mit den wesentlichen Punkten des Jungkauz-Aktionsraumes.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3: Blick vom Springbrunnen in Richtung des Brutbaumes in einem alten Roßkastanienbestand.

drei Meter hoch gelegene Astgabel einer zirka zehn Meter vom Springbrunnen (Ertrinkungsgefahr) entfernten Kastanie.

17.30 bis 20.45 Uhr: Jungkauz sitzt ruhig auf seinem Platz (Abb. 4), den Kopf etwas eingezogen; fühlt sich offensichtlich wohl. Er dürfte vier bis fünf Wochen alt sein, das Zwischengefieder ist leicht quergebändert, die seitlich sichtbaren Schwungfedern sind etwa vier Zentimeter lang.

20.55 Uhr: Er beginnt sporadisch mit zischend-krächzenden Bettelrufen, die allmählich in ein 4-Sekunden-Intervall übergehen.

21.15 bis 22.45 Uhr: Bezug eines Beobachtungspostens zirka 50 Meter von Kastanie mit Jungkauz entfernt; Sichtkontakt. Situation unverändert: Jungkauz bettelt; kein Anzeichen für Anwesenheit von Altvögeln.

Im Abstand von einer halben Stunde schleicht zweimal eine große, orangefarbene Katze entlang der zirka zehn Meter gegenüber liegenden Trennmauer in Richtung Sepp-Stöger-Straße durch den Park. Streunende Hunde sind nicht festzustellen. Die größte Gefahr für den (oder die) noch nicht flüggen jungen Waldkäuze scheint nachts von streunenden Katzen auszugehen. Obwohl in der Literatur Fälle geschildert werden, wo sowohl der Waldkauz (♀) als auch die Sumpfohreule *(Asio flammeus)* bei der Verteidigung der Jungen auch vor einem Angriff auf Menschen nicht zurückscheuen, ist sehr zu bezweifeln, ob ein Altvogel, bei den vielfältigen Störfaktoren in einem öffentlich zugänglichen Stadtpark, eine seine Jungen bedrohende Katze attackieren würde.

19. 5. 1984

8 bis 8.30 Uhr (heiter, warm): Jungkauz sitzt unverändert auf dem untersten Ast der Kastanie, durch Blätter halbwegs sichtgeschützt; macht den Eindruck von Wohlbefinden. Spuren auf der Baumrinde im Bereich des Jungvogels (mehrere tiefe Kratzer, zwei große weiße Schmatzflecken) lassen auf Fütterungsanflüge des ♀ schließen.

8.45 Uhr: Informationsgespräche mit Bezirksfeuerwehrkommandant, dem Schloßpark nächstgelegenen Polizeiwachzimmer (Stadtplatz) und Tierheim, betreffend das Waldkauzbrutvorkommen und das Ersuchen, im Falle eines Auffindens oder einer „Ablieferung" von Jungkäuzen durch Parkbesucher, diese wieder im Bereich des Springbrunnens möglichst hoch in eine alte Kastanie zu setzen.

Abb. 4: Der Jungkauz sitzt sichtgeschützt in der Astgabel einer Roßkastanie.

11.45 Uhr (heiter, warm): Situation unverändert wie 8.45 Uhr.

19.30 Uhr: Jungkauz nicht zu sehen; Suche im umliegenden Parkbereich ergebnislos.

21. 5. 1984

8 Uhr (bedeckt, leichter Regen): Telefonische Rücksprache mit dem Tierheim ergibt, daß Jungkauz am 19. 5. nachmittags erneut in der Parkwiese sitzend aufgefunden und von Angehörigen des Tierheimes wieder in etwa fünf Meter Höhe in einen Baum gesetzt wurde.

12.05 (leichter Regen): Ein junger Waldkauz sitzt in einer zirka 30 Meter vom Springbrunnen entfernt stehenden alten Lärche auf einem Ast in etwa sechs Meter Höhe, dicht am Stamm, die Augen geschlossen. Er ist auf seinem Sitzplatz dem Regen ausgesetzt, was ihn nicht zu stören scheint.

13.10 bis 18.45 Uhr ist die Situation bei leichtem Regen unverändert.

20.10 Uhr: Bettelrufe („bisidsch") von drei jungen Waldkäuzen feststellbar. Zwei wechseln in sicherem Flug zwischen mehreren, in zirka zehn Meter Abstand stehenden Kastanien hin und her; klettern zwischendurch in den Baumkronen; bleiben meist in unmittelbarer Nähe zusammen. Ast der Lärche, wo noch um 18.45 Uhr ein Jungvogel gesessen ist, ist leer. Da der am 17. 5. 1984 gefundene Kauz noch nicht flügge ist, wird das Parkgelände nach diesem abgesucht. Der noch nicht flugfähige Jungvogel sitzt einen Meter neben der Straße in der Wiese. Sein Gefieder ist durchnäßt. Beim Aufheben knappt er mehrmals abwehrend mit dem Schnabel, unternimmt hüpfend und mit den Schwingen rudernd einen Fluchtversuch, verhält sich aber dann ruhig auf der Hand. Er ist bedeutend kleiner als die beiden anderen Jungen, macht aber keinen geschwächten Eindruck.

Versuche, ihn mit faschiertem magerem Rindfleisch zu füttern, bleiben ohne Erfolg. Nach Berühren der Tasthaare in den Schnabelwinkeln öffnet er zwar mehrmals ganz kurz den Schnabel, jedoch schleudert er durch heftiges Kopfschütteln die ihm verabreichten kleinen Fleischballen von sich. Als er nach einem neuerlichen Flattersprung auf die Wiese aufgehoben wird und wieder mit dem Schnabel knappt, können ihm zwei kleine Fleischportionen etwas tiefer in den Hals gesteckt werden, sodaß er sie verschluckt.

21 Uhr: Jungvogel 3 wird in die gleiche Astgabel der Kastanie wie zuvor (18. 5., 17.30 Uhr) gesetzt.

Abb. 5: Der bevorzugte Platz der beiden anderen Jungkäuze, die alte Eiche.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

21.05 Uhr: Beginnt mit Bettelrufen, flattert um 21.08 Uhr auf den Erdboden herab und ist sofort bestrebt, unter einem Gebüsch Deckung zu suchen.

21.15 Uhr: Das Hinaufsetzen in die Astgabel beantwortet er wenige Minuten später mit einem neuerlichen Sprung in die Wiese. Mögliche Verhaltensursache: Die beiden anderen Jungkäuze sitzen zirka 40 Meter entfernt in einer alten Eiche (Abb. 5) und betteln (Höhe zirka 30 Meter).

21.20 Uhr: Ein Altvogel fliegt den Ast der Eiche in zirka 20 Meter Höhe an, auf dem die beiden Jungvögel in etwa 30 Zentimeter Abstand nebeneinander sitzen. Altvogel streicht nach 20 Sekunden wieder ab. Wegen der schon schlechten Lichtverhältnisse kann nicht beobachtet werden, ob eine Fütterung der Jungvögel erfolgt ist.

21.30 Uhr: Der kleinste Jungkauz flattert wieder von seinem Sitzplatz in der Kastanie auf die Wiese herab. Beim Aufnehmen entleert er kräftig seinen Darm auf mein Hemd; dies läßt darauf schließen, daß er in der vorhergegangenen Nacht gefüttert worden ist. Setze ihn auf einen tiefhängenden Kastanienast, wo er von einem Bekannten, der inzwischen eingetroffen ist, beaufsichtigt wird, während ich erneut eine Leiter besorge. Als neuen Sitzplatz habe ich eine Kastanie ausersehen, die etwa 20 Meter vom Springbrunnen und zirka zehn Meter von der Eiche mit den beiden anderen Jungkäuzen entfernt steht. Hier setze ich ihn in 3,5 Meter Höhe in eine Astgabel.

21.45 bis 22.30 Uhr: Regelmäßige Bettelrufe der drei Jungkäuze.

22. 5. 1984

8 Uhr (sonnig, warm): Kann auf den ersten Blick den jüngsten Kauz in „seiner" Astgabel nicht finden. Am Fuß der Kastanie liegen helle Vogelfedernbüschel und kleine frische Vogelüberreste. Im ersten Schreck fürchte ich, der kleine Kauz wäre einer Katze zum Opfer gefallen. Bei genauerer Kontrolle können die Überreste als Gerippe eines Grünfinken identifiziert werden. Dicht daneben liegen noch ein geköpftes Buchfinkenmännchen sowie eine kleine Feldmaus; beide ohne sichtbare Beschädigungen. Auf der untersten Astgabel hängen Unterbauch, Schwanz und Füße einer Amsel.

Zu meiner großen Erleichterung erblicke ich den Jungkauz als helle Federkugel in der Kastanie. Er ist von seinem abendlichen Sitzplatz in eine zirka 2,5 Meter vom Stamm entfernt befindliche Astgabel gewandert und hockt dort in etwas aufgeplusterter Ruhestellung; macht zufriedenen Eindruck. Er ist gut sichtgeschützt und nur bei gezieltem Suchen zwischen den hellen „Christbäumen" der Kastanienblüten erkennbar.

Die beiden anderen Jungkäuze sitzen dicht beisammen in zirka 30 Meter Höhe auf einem Ast in der Krone der Eiche. Auch sie sind durch Blattwerk sichtgeschützt und durch ihr nahezu vollständiges Federkleid gut getarnt.

Im Bereich der Bäume mit den Jungvögeln sind täglich zwei bis drei Gewölle zu finden. Die unter der Kastanie mit dem jüngsten Kauz befindlichen Reste der nächtlichen Fütterung (Vögel, Maus) deponiere ich 15 Meter abseits in einem Gebüsch, um nicht u. U. Katzen anzulokken.

8.10 bis 16 Uhr: Mehrmalige Kontrollen: Situation unverändert.

16.10 Uhr: Der kleinste Jungkauz beginnt unruhig zu werden; schüttelt mehrmals sein Gefieder und fängt an, auf seinem Sitzast umherzuklettern. Den für 18 Uhr beabsichtigten Beaufsichtigungsbeginn will ich daher vorverlegen, da zu erwarten ist, daß er bald wieder in der Wiese sitzt.

16.30 Uhr: Bei meinem Eintreffen im Park ist er aus der Kastanie verschwunden. Beim Absuchen des Geländes finde ich ihn nahe der Straße neben einem Gebüsch in der Wiese hocken. Erleichtert, daß er unversehrt ist, hebe ich den Jungkauz auf. Er knappt mehrmals mit dem Schnabel. Ein älterer Herr, durch mein Suchen aufmerksam geworden, fragt: „Was ist denn das? Ich dachte, da liegt ein Plastikbeutel in der Wiese." Ich zeige ihm den Kauz, der wiederholt knappt und dabei den Schnabel so weit aufreißt, daß sein Zungenbein zu sehen ist. Daraufhin entfährt es dem alten Mann: „Der arme Vogel ist ja am Schnabel verletzt! Erschlagen sie ihn, damit er nicht leiden muß!" Ich kann den Mann mit einer Erklärung, daß es sich um keine Verletzung handelt, beruhigen. In den darauffolgenden Tagen ist der alte Herr noch oft in den Park gekommen und hat sich anteilnehmend nach den kleinen Käuzen erkundigt.

16.35 – 20 Uhr: Setze jüngsten Kauz sichtgeschützt auf einen tiefhängenden Kastanienast. Die Situation bleibt unverändert. Er wandert hin und wieder etwa einen Meter auf seinem Ast hin und her.

20.20 Uhr: Er beginnt mit sporadischen Bettelrufen. Vereinzelt sind auch Bettelrufe der beiden anderen Jungkäuze vernehmbar.

20.30 Uhr: Während ihn ein Bekannter beaufsichtigt, hole ich wieder eine Leiter und setze ihn wie am Vorabend auf die Astgabel in 3,5 m Höhe. Um 20.45 Uhr beginnt er mit rhythmischem Betteln in ca. 5-Sekunden-Intervallen. Auch die beiden anderen betteln nun gleichmäßig in etwa 5-Sekunden-Abständen.

20.45 – 22.30 Uhr (kühl, windstill): Jüngster Kauz sitzt auf einem Ast und bettelt gleichmäßig. Die beiden anderen wechseln oft ihre Sitzäste in der Eiche. Wenn einer auf einen anderen Ast fliegt, folgt ihm kurz darauf der andere. Die beiden größeren Jungen werden mindestens zweimal von einem Altvogel besucht, der größenmäßig von ihnen fast nicht mehr zu unterscheiden ist. Um 22.25 Uhr betteln alle drei Jungkäuze gleichmäßig; gleichzeitig Ende der Beobachtung.

STECKBRIEF WALDKAUZ *(Strix aluco)*

Abb. 6: Jungkauz 3 sitzt ruhig auf „seinem" Ast und beobachtet interessiert das Geschehen.

Lebensraum: Brütet in Wäldern, Parklandschaften, auf offenen Flächen mit eingestreuten Bäumen oder in freierem Gelände mit Gebäuden und Felsen als Brutgelegenheiten, auch in Dörfern und Städten. Baumhöhlenbrüter, auch in Felsspalten, auf Dachböden und in Nistkästen sowie in alten Nestern anderer Vögel, an geschützten Plätzen gelegentlich am Boden.

Nest: Flache, ungepolsterte Mulde.

Brutperiode: Beginnt gewöhnlich Mitte März, manchmal fast einen Monat früher. 1, mitunter 2 Jahresbruten.

Eier: (1)2 – 4(– 6). Kurz-elliptisch bis rundlich. Glatt, schwach glänzend, gelegentlich mit kleinen Kalkprotuberanzen und Längsrillen. Weiß. 48,2 × 38,7 mm.

Brutdauer/Brutpflege: 28 – 30 Tage. Legeabstand 2 –7 Tage. Nur das ♀ brütet, und zwar vom 1. Ei an.

Nestling: Nesthocker. Dunenkleid dicht, ziemlich kurz und weich; weiß mit rahmfarbenem Anflug; erstreckt sich bis zu den Krallen, fehlt am Fersengelenk.

Nestlingsdauer: ♀ hudert und füttert Junge, während ♂ in den ersten drei Wochen Beute heranschafft; später jagen beide ad.; Junge fliegen mit 32 – 37 Tagen aus.

Entnommen aus HARRISON, C., 1975: Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Verl. P. Parey, Hamburg.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

23. 5. 1984

8 – 13.30 Uhr (sonnig, warm): Mehrmalige Kontrollen: Alle drei Jungkäuze sitzen wie am Vorabend auf ihren Bäumen. Unter der Kastanie mit kleinstem Kauz keine Futterüberreste wie am Vortag feststellbar.

14.05 Uhr (bedeckt): Der junge Kauz ist aus der Kastanie verschwunden. Sofortige Absuche des Parkgeländes ohne Erfolg. Glücklicherweise auch auf der Straße kein Hinweis, daß er überfahren worden ist. Daraufhin Nachforschung in dem dem „Kauzplatz" im Park nächstgelegenen Gebäude (ehemalige Bezirkshauptmannschaft, nunmehr Jugendinformation). Die anwesenden drei jungen Leute haben ihn um ca. 13.45 Uhr in ihre Obhut genommen. Er war „wie ein Gnom" in Flattersprüngen über die Wiese in Richtung der vor dem Haus vorbeiführenden Straße gehüpft. Daraufhin haben sie ihn ins Gebäude getragen und vorerst in einem Papierkorb (mit Telefonbuch als Deckel) arretiert. Bei telefonischen Recherchen sind sie auf Herrn Gernot Haslinger, WWF Linz, gestoßen, der ihnen auftrug, den kleinen Kauz sofort wieder im Bereich der Fundstelle in die Äste eines Baumes zu setzen.

14.15 Uhr (leichter Regen): Nach diesem Zwischenfall setze ich ihn wieder auf den schon erwähnten tiefhängenden Kastanienast.

14.20 – 15.45 Uhr: Obwohl er sichtgeschützt auf seinem Ast sitzt und Störungen von ihm ferngehalten werden, hüpft er zweimal in die Wiese und ist jedesmal bestrebt, in einem Gebüsch Deckung zu suchen.

15.50 Uhr (starker Gewitterregen): Da bei anhaltendem Regen das Wasser immer stärker durch das Blätterdach zu tropfen beginnt, hänge ich einen aufgespannten Regenschirm über den Sitzast von Kauz 3 (Abb. 7) in die Zweige. Dadurch wird ein Durchnässen seines Gefieders verhindert.

20.30 Uhr (Regen hat aufgehört): Er beginnt mit Bettelrufen. Um 20.35 Uhr sind die Bettelrufe der anderen Jungkäuze vernehmbar. Beide fliegen zwischen den Ästen der Eiche in ca. 30 m Höhe umher; werden zwischen 20.45 und 22 Uhr mindestens dreimal von einem Altvogel gefüttert.

20.50 Uhr: Hole eine Leiter, mache einige Aufnahmen vom kleinen Kauz auf dem Kastanienast und setze ihn dann wieder wie am Vorabend in die Astgabel seiner „Stamm"-Kastanie. Er stößt auch auf meiner Hand sitzend Bettelrufe aus, wobei er für Sekundenbruchteile seinen Schnabel weit öffnet (etwa wie ein Hahn beim Krähen), sodaß es mir gelingt, ihm dreimal eine kleine Portion faschiertes mageres Rindfleisch tief in den Schnabel zu stecken, sodaß er es verschluckt.

21 – 22.40 Uhr (windstill, kühl): Alle drei Käuze betteln rhythmisch auf ihren Bäumen.

24. 5. 1984

7.50 Uhr (bedeckt, kühl): Die beiden älteren Jungkäuze sitzen wie an den Vortagen in ca. 30 m Höhe auf dem Eichenast dicht beisammen. Der dritte Kauz sitzt unverändert auf seinem Platz und macht einen zufriedenen Eindruck. Beim Stamm seiner Kastanie liegt eine kleine tote Feldmaus, die keine sichtbaren Verletzungen aufweist.

8 – 15.30 Uhr: Mehrere Kontrollen: Situation unverändert.

15.30 – 19.20 (bedeckt, windstill, ab 18 Uhr leichter Nieselregen): Alles normal: Kauz 1 + 2 sitzen auf der Eiche, Kauz 3 auf der Kastanie; keine nennenswerte Aktivitäten.

19.25 Uhr: Kauz 3 (jüngster Kauz) beginnt mit Bettelrufen. Um 20.30 Uhr sitzen Kauz 1 + 2 in ca. 30 m Höhe in der Eiche dicht beieinander und putzen sich gegenseitig das Gefieder.

20.40: Ein Altvogel ruft zweimal gedämpft „käwitt" und umrundet in ca. 20 m Höhe die Eiche, in der Kauz 1 + 2

Abb. 7: Der aufgespannte Regenschirm über dem Sitzast von Jungkauz 3 soll die Durchnässung des Gefieders verhindern.

sitzen und erwartungsvoll nach ihm Ausschau halten. Altvogel setzt sich etwa 2 m unterhalb auf einen Ast, schaut auf mich herunter und streicht nach 30 Sekunden wieder ab. Beide betteln verhalten, Kauz 3 bettelt intensiv in 2-Sekunden-Abständen. Um Störungen zu vermindern, beziehe ich ca. 20 m entfernt, unter einer Kastanie und gedeckt durch eine etwa 4 m hohe Eibe, meinen Beobachtungsposten.

20.40 – 21 Uhr: Kauz 1 + 2 werden zweimal von einem Altvogel gefüttert.

21 – 21.45 Uhr: Trotzdem ich meinen versteckten Beobachtungsplatz in Abwesenheit der Altvögel bezogen habe, mich völlig bewegungslos verhalte und durch den Nieselregen keine Passanten im Park sind, wird Kauz 3 nicht gefüttert. Dies erfolgt offenbar erst nach Mitternacht und in den frühen Morgenstunden, wenn im Park absolute Ruhe herrscht. Für ihn ist das gegenüber den Käuzen 1 + 2 ein großer Nachteil.

21.45 – 22.15 Uhr: Die drei Jungkäuze betteln gleichmäßig, Kauz 3 etwas lauter, drängender.

22.20 Uhr: Zwei Fußgänger schlendern vorbei, ohne mich zu bemerken, bleiben unter der Kastanie mit Kauz 3 stehen und schauen in Richtung der Bettelrufe. Einer sagt: „Die Amseln machen heute wieder einen Lärm", dann gehen sie weiter.

22.40 Uhr: Während die Bettelrufe von Kauz 1 + 2 in ihrer Intensität gleichbleiben, werden die Bettelintervalle von Kauz 3 immer kürzer bis etwa Sekundenabstände. Um 22.45 Uhr beende ich die Beobachtung, um nicht u. U. den Altvogel von der Fütterung des Kauzes 3 abzuhalten.

22.50 Uhr: Beziehe etwa 100 m von den Jungkäuzen entfernt Horchposten. Während die Bettelrufe von Kauz 1 + 2 kaum hörbar sind, schwillt um 23 Uhr das Betteln von Kauz 3 stakkatoartig an und verstummt dann für ca. 2 Minuten. Danach Bettelrufe von Kauz 3 in unregelmäßigen Abständen von 2 – 4 Sekunden; die Unterbrechung der Bettelrufe läßt auf eine Fütterung durch Altvogel schließen.

23 Uhr: Kauz 3 bettelt gut hörbar in 2- bis 4-Sekunden-Intervallen. Das Betteln von Kauz 1 + 2 erfolgt kaum hörbar und in oft 60-Sekunden-Abständen; es dürfte sich eher um Stimmfühlungsrufe als um Futterbetteln handeln.

23.10 Uhr: Gehe zur Kontrolle unter der Kastanie mit Kauz 3 vorbei. Er sitzt noch an der gleichen Stelle und unterbricht sein Betteln nur beim Passieren des unmittelbaren Baumbereiches.

25. 5. 1984

7.50 Uhr (sonnig, warm): Kauz 3 sitzt auf dem gleichen Ast wie am Abend zuvor. Unter der Kastanie liegen frische skelettierte Überreste eines Buchfinken, dessen Federn verstreut in der näheren Umgebung liegen. Er macht einen zufriedenen Eindruck. Kauz 1 + 2 hocken bzw. liegen quer auf „ihrem" Eichenast in ca. 35 m Höhe dicht beisammen und beobachten das Geschehen im Park.

13.30 Uhr (sonnig): Situation bei den drei Jungkäuzen ist unverändert. Lautes Krähengezeter: Ein Altvogel streicht heran, dicht gefolgt von 2 Rabenkrähen. Beim Eintauchen des Altvogels in den Blätterschirm der Kastanie dicht neben dem Springbrunnen (Entfernung zur Eiche mit Kauz 1 + 2 ca. 15 m, zur Kastanie mit Kauz 3 etwa 6 m) drehen beide Krähen ab. Nach ca. 5 Minuten ebbt der Krähenlärm ab. In etwa 20 m Höhe der Kastanie ist durch ein „Loch" im Blätterdach der Altvogel zu sehen; er hockt in Stammnähe und blinzelt aus halbgeschlossenen Augen. Etwa 5 m unter seinem Sitzplatz befinden sich in zwei Aststummeln in ca. 3 m Abstand voneinander zwei Buntspechthöhlen mit laut bettelnden Jungvögeln; ständige Fütterungsflüge der Buntspechte sind zu beobachten.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

16 Uhr: Situation unverändert. Aufnahmen von Kauz 1 + 2 sowie vom Altvogel mit 400 mm Teleobjektiv (ohne Stativ). Bis 19 Uhr unveränderte Situation.

19.50 Uhr: Krähenaufruhr im Bereich des Parkgeländes. Sechs Rabenkrähen fliegen während eines Zeitraumes von sieben Minuten mehrmals mit lautem Gekrächze über den Sektor mit den Kauzbäumen. Nachschau: Altvogel ist aus seinem Tageseinstand verschwunden.

20.05 Uhr: Kauz 3 beginnt in etwa 5-Sekunden-Intervallen mit Bettelrufen.

20.55 Uhr: Kauz 1 u. 2 beginnen in etwa 30 m Höhe im Geäst der Eiche und einer benachbarten Silberpappel umherzufliegen, indem einer einen Standortwechsel vornimmt und der zweite ihm kurz darauf folgt. Um 21 Uhr beginnen sie mit ihren Bettelrufen. Um 21.10 Uhr wird einer vom Altvogel gefüttert, der sich bei dieser Höhendistanz von Parkbesuchern nicht irritieren läßt.

21.10 – 22.30 Uhr: Alle drei Jungkäuze betteln gleichmäßig auf ihren Bäumen bis 22.30 Uhr.

26. 5. 1984

11.30, 15 – 18 Uhr (sonnig, warm): Kauz 3 sitzt noch immer auf seinem Ast; keine Futterreste unter der Kastanie zu bemerken. Er ordnet hin und wieder mit dem Schnabel sein Brustgefieder. Kauz 1 + 2 sitzen, wie an den Vortagen, auf ihrem Eichenast dicht beisammen und pflegen mehrmals gegenseitig ihr Gefieder; zwischendurch beobachten sie, quer auf dem Ast liegend, aufmerksam das Geschehen im Park.

22 – 22.30 Uhr (warm): Betteln der drei Jungkäuze, deutlich vernehmbar. Kauz 3 sitzt nunmehr in ca. 15 m Höhe auf einem Ast der Eiche, wo sich ca. 20 m darüber seit mehreren Tagen Kauz 1 + 2 aufhalten. Kauz 3 ist demnach aus eigener Kraft aus der Kastanie aus etwa 3,5 m Höhe auf den 15 m seitlich befindlichen Eichenast geflogen.

22.30 – 22.45 Uhr: Beobachtungsposten in ca. 50 m Entfernung, um Altvögel nicht vom Füttern des Kauzes 3 abzuhalten: lautes, überschlagend schnelles Betteln eines Jungkauzes um 22.45 Uhr. Zweimal nacheinander kurze gedämpfte Lautäußerung („käwitt") eines Altvogels. Offenbar ist einer der größeren Käuze gefüttert worden, denn Kauz 3 bettelt laut mit seiner charakteristisch krächzend-quietschenden Stimme („bisidsch") in ca. 2-Sekunden-Intervallen.

22.45 – 23.45 Uhr: Ein Mann, ca. 45 Jahre alt, schlendert immer wieder durch den Park, blickt oft in Richtungen der gleichmäßig bettelnden Käuze, sitzt mehrmals in diesem Bereich auf einer Bank und raucht. Sein Verhalten kommt mir ungewöhnlich und verdächtig vor. Ich behalte ihn aus größerer Entfernung mit dem Fernglas im Auge. Als er um 23.45 Uhr erneut durch den Park geht, beginne ich mit ihm ein Gespräch, um mich zu vergewissern, daß wir uns nicht etwa gegenseitig „beschatten". Er stellt sich als harmlos heraus. Auf die Jungkäuze scheint er es nicht abgesehen zu haben.

27. 5. 1984

8 Uhr (sonnig, warm): Kauz 3 sitzt wie am Vorabend auf dem Ast der Eiche; Kauz 1 + 2 sind nicht zu sehen. Unter dem Ast mit Kauz 3 sind keine Futterreste feststellbar.

12 – 13 Uhr: Kauz 3 sitzt auf seinem Ast. Kauz 1 + 2 sitzen auf verschiedenen Ästen im Wipfel der Eiche.

19.25 Uhr (bedeckt, aufkommender Wind): Kauz 3 beginnt mit Bettelrufen in ca. 10-Sekunden-Intervallen; er beobachtet aufmerksam Fußgänger, die ca. 30 m von seinem Sitzplatz entfernt unter ihm vorbeigehen. Kauz 1 + 2 sitzen teils ca. 15 m über Kauz 3 in der Eiche, wechseln manchmal im Flug in die benachbarte alte Silberpappel. Auffallend ist der Größenunterschied der Käuze 1 + 2 gegenüber Kauz 3; dieser ist etwa ein Drittel kleiner und dürfte entwicklungsmäßig 10 bis 14 Tage zurück sein.

19.45 Uhr (Donnergrollen im Norden; windstill): Kauz 3 wandert mehrmals auf seinem armdicken, ca 4 m langen Ast hin und her. Bettelt jeweils etwa drei Minuten lang, dazwischen mehrminütige Pause.

19.55 Uhr (Donnergrollen wird stärker; Wind kommt auf): Ein Altvogel sitzt ca. 30 m Luftlinie von Kauz 2 entfernt in etwa 30 m Höhe am äußeren Astende einer alten Linde. Zwei Rabenkrähen überfliegen laut quarrend das Parkareal mit den Kauz-Bäumen. Infolge des nahenden Gewitters ist der Park menschenleer.

20.15 Uhr (Donner klingt etwas ferner): Kauz 3 bettelt in kürzeren Intervallen, seine Stimme klingt fordernder. Um 20.25 Uhr vereinzelt leiser klingende Bettelrufe von Kauz 1 + 2; Kauz 3 wandert unruhig auf seinem Ast hin und her; seine heiser quietschenden Bettelrufe erreichen volle Lautstärke (4-Sekunden-Intervall).

20.40 Uhr: Altvogel streicht ab in westl. Richtung in den dichteren Baumbestand des Parks. Um 20.45 Uhr beginnen Kauz 1 + 2 intensiver zu betteln (ihre Rufe klingen wie rollendes Piepsen). Fliegen mehrmals zwischen der Eiche mit Kauz 3 und der benachbarten Silberpappel hin und her, wieder in der Weise, daß einer abfliegt und der zweite ihm kurz darauf folgt.

21 Uhr: Einer der größeren Jungen wird in etwa 30 m Höhe in der Silberpappel von einem Altvogel gefüttert. Alle drei Käuze betteln intensiv bei Annäherung eines Altvogels. Die Altvögel lassen sich durch den Fußgängerverkehr im Park von der Fütterung der größeren Käuze infolge der großen Höhe nicht abhalten. Eine Fütterung des in nur 15 m Höhe sitzenden Kauzes 3 kann hingegen nie beobachtet werden.

21.20 Uhr (Donnergrollen hat aufgehört): Kauz 1 + 2 streifen fliegend und kletternd im Umkreis von etwa 30 m von der Eiche mit Kauz 3 umher und betteln heftig. Kauz 3 bettelt seit 20.25 Uhr im gleichbleibenden 2-Sekunden-Rhythmus, unterbrochen jeweils von mehrminütigem Intensiv-Betteln bei Annäherung eines Altvogels.

21.30 Uhr: Um nicht u. U. Altvogel von der Fütterung des Kauzes 3 abzuhalten, beziehe ich einen Horchposten in 80 m Entfernung (kein Sichtkontakt). Um 21.45 Uhr heftiges Betteln aller drei Jungkäuze etwa zwei Minuten lang; Kauz 3 verstummt und wird offenbar gefüttert; Kauz 1 + 2 betteln indessen erregt weiter. Um 21.48 Uhr beginnt Kauz 3 wieder mit Bettelrufen (5-Sekunden-Intervall). 22.05 Uhr: Beobachtungsende.

28. 5. 1984

7.50 Uhr (bedeckt, kühl nach mehrstündigem nächtlichem Regen): Kauz 3 sitzt auf seinem Ast, wandert hin und wieder darauf entlang, klettert zwischendurch mehrmals etwa 70 cm an einer 40 Grad schrägen Astsprosse hoch. Kauz 1 + 2 sitzen wieder über Kauz 3 in etwa 35 m Höhe in der Krone der Eiche nebeneinander (Körperkontakt).

17 – 20.30 Uhr: Situation unverändert. Um 20.35 Uhr ordnen Kauz 1 + 2 ihr eigenes bzw. sich gegenseitig das Gefieder. Kauz 3 wandert auf dem Ast hin und her und stößt vereinzelt Bettelrufe aus.

20.40 Uhr: Nieselregen setzt ein. Kauz 1 + 2 beginnen ebenfalls zu betteln. Fliegen und klettern auf andere Äste im Umkreis von 30 m. Zwischendurch strekken sie sich flügelschlagend; manchmal

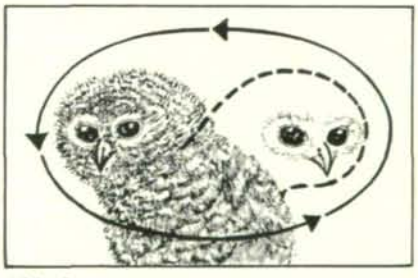

Abb. 8

Kopfkreisen (Abb. 8) während der Beobachtung des Fußgängerverkehrs im Park.

20.45 Uhr: Der Regen wird stärker und Wind kommt auf. Vier Rabenkrähen überfliegen, aufgeregt krächzend, mehrmals das Parkgelände.

21.03 Uhr: Alle drei Jungkäuze beginnen intensiver zu betteln; vermutlich Altvogel in der Nähe. Kauz 3 hat sich zum Schutz gegen die immer heftiger werdenden Sturmböen unter ein kleines Blätterdach auf seinem Sitzast geflüchtet. Um 21.05 Uhr sind gedämpfte Rufe eines Altvogels aus einem benachbarten Baum zu hören; alle drei Käuze reagieren sofort mit hefti-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gen Bettelrufen; Altvogel ist vom 70 m entfernten Beobachtungsplatz aus nicht zu sehen; Lautstärke der Bettelrufe ebbt allmählich ab.

21.15 Uhr (Regen; Wind erreicht Sturmstärke, kalt): Käuze 1 + 2 sind nicht zu hören. Kauz 3 bettelt im 2-Sekunden-Abstand. Das spärliche Blätterdach, unter das er sich geflüchtet hat, bietet keinen Schutz gegen den heftigen Regen.

21.25 – 22 Uhr (Sturm und strömender Regen): Nur Bettelrufe von Kauz 3 in 4- bis 6-Sekunden-Intervallen. Keine Anzeichen für Annäherung von Altvögeln.

22.05 Uhr: Kontrollgang: Kauz 3 sitzt unverändert unter dem kleinen Blätterdach und bettelt. Das Schlechtwetter bedeutet eine zunehmende Gefahr für Kauz 3. Während Kauz 1 + 2 in 30 m Höhe schon in relativ frühen Abendstunden, trotz des Fußgänger- u. Fahrzeugverkehrs im Park, von den Altvögeln mit Futter versorgt werden, wird Kauz 3 auf seinem tiefer gelegenen Sitzplatz offenbar nur dann gefüttert, wenn die Altvögel keine Störung befürchten. Zudem sitzen Kauz 1 + 2 häufig dicht aneinandergedrängt und reduzieren dadurch den Wärmeverlust, während Kauz 3 der Nässe und Kälte in wesentlich stärkerem Maße ausgesetzt ist: geringere Energiezufuhr – größerer Energieverlust. Da der Waldkauz bei extremem Schlechtwetter keine Beuteflüge unternimmt, kann das Anhalten der naßkalten Witterung für Kauz 3 lebensbedrohend werden.

29. 5. 1984

7.45 Uhr: Nieselregen, kalt, nach anhaltendem nächtlichen Regen. Kauz 1 + 2 sitzen in Körperkontakt in der Krone der Eiche. Kauz 3 sitzt auf seinem Eichenast; sein Gefieder ist durchnäßt; er beobachtet das Geschen im Park unter sich.

12.05 Uhr (bedeckt, kalt): Situation unverändert. Da der Nieselregen in den Vormittagsstunden aufgehört hat, ist das Gefieder von Kauz 3 etwas abgetrocknet. Auch um 13.15 Uhr (etwas wärmer; teilweise sonnig) ist die Situation unverändert.

17.20 Uhr (teilweise sonig): Erhalte Telefonanruf eines Bekannten: Kauz 3 wurde unter der Eiche in der Wiese sitzend aufgefunden und in einen benachbarten Baum gesetzt. 17.25 Uhr: Setze ihn wieder auf den mehrfach erwähnten tiefhängenden Kastanienast. Er knappt wieder mehrmals mit dem Schnabel. Sein Gefieder ist fast trocken, sein Körpergewicht ca. gleich wie am 23. 5. Er hüpft mehrmals von seinem Sitzplatz in die Wiese und unternimmt hüpfend-fliegend Fluchtversuche. In Anbetracht seiner kläglichen Flugversuche scheint sein Entwicklungsstand gegenüber dem 25. 5. unverändert zu sein. Es liegt die Vermutung nahe, daß er am 26. 5. in der Zeit zwischen 18 und 22 Uhr (Beobachtungsunterbrechung) nicht aus eigener Kraft von seinem damaligen Sitzplatz in der Kastanie auf den höher gelegenen Ast der benachbarten Eiche geflogen ist. Um 17.40 Uhr flattert er erneut in die Wiese und hüpft flügelschlagend ca. 5 m weit. Er knappt beim Aufheben zweimal mit dem Schnabel und bleibt auf seinem Kastanienast sitzen. Während ein Bekannter ihn beaufsichtigt, besorge ich

Abb. 9: Aufnahme des Jungkauzes 3 vom 29. Mai 1984, 17.40 Uhr. Auffallende Schwächeanzeichen sind nicht feststellbar.

mageres faschiertes Rindfleisch und erkundige mich im Tierheim, ob Kauz 3 am 26. 5. zwischen 18 und 20 Uhr von einem der Mitarbeiter auf den Eichenast gesetzt worden ist. Ergebnis: nein. Anruf bei der städtischen Feuerwehr: Über Feuerwehreinsätze der zurückliegenden Tage informierter Angehöriger des Katastrophenhilfszuges nicht erreichbar. Nachdem Kauz 3 nicht imstande ist, auch nur einen Meter geradeaus zu fliegen, bin ich überzeugt, daß er am 26. 5. nicht aus eigener Kraft den Eichenast angeflogen hat, sondern wieder – wie zuletzt am 15. 5. – von Angehörigen der Feuerwehr hinaufgesetzt worden ist.

18 Uhr: Kauz 3 sitzt ruhig auf seinem Ast; Anzeichen auffallender Schwäche sind nicht feststellbar. Er beobachtet das Geschehen in seiner Nähe mit Interesse; die Augen hat er geöffnet.

18.05 – 20.10 Uhr: Versuche, ihn mit kleinen Fleischportionen zu füttern, scheitern. Er schleudert das ihm in den Schnabel gesteckte Futter durch kräftiges Kopfschütteln wieder von sich. Um 20.15 Uhr beginnt er vereinzelt und leise mit Bettelrufen.

20.35 Uhr: Situation unverändert. Da er keinen apathischen, sondern eher einen lebhaften Eindruck macht und seine Bettelrufe weitaus weniger intensiv sind als bei der Fütterung am 23. 5. um 20.50 Uhr, verzichte ich auf weitere Fütterungsversuche, um ihn nicht unnötig zu überanstrengen.

20.50 Uhr (kühl, trocken, windstill): Mit Hilfe einer Leiter setze ich Kauz 3 in die weit verzweigte Krone einer ca. 30 m von der Eiche entfernt stehenden Kastanie (Höhe etwa 7 m).

21 – 22 Uhr: Kauz 1 + 2 treiben sich wie an den Tagen zuvor im Bereich der Eiche herum. Ein Altvogel ist mehrmals in der näheren Umgebung zu beobachten. Beide betteln verhalten. Um 22 Uhr wandert Kauz 3 langsam auf seinem Ast hin und her und bettelt rhythmisch in ca 5-Sekunden-Intervallen.

22.05 Uhr: Beziehen eines Beobachtungsplatzes hinter der den Park trennenden, etwa 3 m hohen Mauer (Entfernung ca. 60 m Luftlinie von Kastanie mit Kauz 3); seine Bettelrufe sind deutlich zu hören. Kauz 1 + 2 betteln wesentlich leiser. Um 22.30 Uhr streicht ein Altvogel, aus dem Parkbereich mit den Jungkäuzen kommend, über Mauer und Beobachtungsplatz hinweg in die Tiefe des Parks. Kurz zuvor ist intensives Betteln von Kauz 3 zu hören.

22.40 – 23.15 Uhr (beginnender Nieselregen): Rundgang im Park und Horchposten ca. 80 m von den Käuzen entfernt. Die Bettelrufe der drei Käuze sind in ca. 5-Sekunden-Intervallen zu hören, wobei die etwas durchdringendere Stimme von Kauz 3 gut zu unterscheiden ist. Im Bereich der Käuze sind nur vereinzelt Fußgänger. Um 23.20 Uhr herrscht Regen. Ende der Beobachtung.

30. 5. 1984

7.45 Uhr (anhaltender leichter Regen): Verständigung durch einen Bekannten: Kauz 3 sitzt, dem Regen ausgesetzt, noch in der Baumkrone der Kastanie. Wegen dieser positiven Verständigung halte ich keine morgendliche Nachschau bei den Jungvögeln. Um 10 Uhr hat der Regen aufgehört.

12.10 Uhr (bedeckt): Bei meinem Kontrollgang sehe ich bereits aus einiger Entfernung Kauz 3 (vermeintlich) in der Krone der Kastanie sitzen. Die beiden größeren Käuze sitzen wie an den Vortagen dicht aneinandergedrängt in der Krone der Eiche. Bei genauerer Nachschau vom Fuße der Kastanie aus ist Kauz 3 nicht zu entdecken. Bei einem nochmaligen Blick von der Straße aus stellt sich heraus, daß eine teilweise von Blättern verdeckte Kastanienblüte diesem täuschend ähnlich sieht; er ist aus der Kastanie verschwunden.

Bei einer sofortigen Absuche des Parkbereiches finde ich den leblosen Jungkauz. Es liegt ganz flach hingeduckt mit halb ausgebreiteten Schwingen, den Kopf mit halb geschlossenen Augen in eine Wurzelnische gesteckt, am Fuße einer etwa 8 m von der Kastanie entfernt stehenden Linde. Todesursache dürfte Entkräftung gewesen sein.

Er ist wahrscheinlich im Laufe der Nacht wieder auf die Wiese heruntergeflattert und hat sich, beim Einsetzen des morgendlichen Verkehrs im Park Deckung suchend, bei der Baumwurzel (Entfernung zum Straßenrand 2 m) verkrochen. Zeichen äußerer Gewalteinwirkung sind nicht feststellbar.

Die mir morgens zugegangene Mitteilung, er säße noch in der Kastanie, dürfte

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Täuschung mit der Kastanienblüte zurückzuführen gewesen sein. Zu diesem Zeitpunkt dürfte er bereis verendet gewesen sein.

Verhängnisvoll war auch, daß erst am 30. 5. um 9 Uhr durch ein Telefongespräch mit dem Feuerwehrkommandanten geklärt werden konnte, daß Kauz 3 am 26. 5. zwischen 18 und 22 Uhr nicht von der Feuerwehr auf die Eiche gesetzt worden, sondern tatsächlich aus eigener Kraft in den Nachbarbaum geflogen war. Hätte ich am 29. 5. abends über diese Information verfügt, wäre die Flugunfähigkeit des Kauzes als gravierender Kräfteabbau zu erkennen gewesen. Er hätte mit sanfter Gewaltanwendung mit dem bereitgehaltenen faschierten Rindfleisch gefüttert werden können. Vielleicht hätte er dann diese entscheidende Nacht überlebt und sich nach der eingetretenen Wetterbesserung mit ansteigenden Temperaturen erholt.

Zusammenfassung

Während der Beobachtung des Brutgeschehens habe ich mich (insbesonders nach Eintritt des Schlechtwetters) oft mit dem Gedanken beschäftigt, was ich unternehmen sollte, falls sich der Zustand des Jungkauzes lebensbedrohlich verschlechtern würde. Grundsätzlich ist die Entnahme von Jungtieren aus der Natur zu unterlassen, weil erfahrungsgemäß – trotz guter Absicht – der Schaden für die Tiere zumeist den Nutzen überwiegt. Obwohl ich mir zutraue, über das nötige Fachwissen zu verfügen, um einen Jungkauz während einiger Tage aufzupäppeln, waren zwei Aspekte zu berücksichtigen:

- Die negative Beispielswirkung für ähnliche Situationen.
- Die Gefahr, daß im gegenständlichen Fall die Altvögel mit den zwei bereits flugfähigen größeren Jungen den Parkbereich verlassen könnten, wenn Kauz 3 nicht mehr stationär bettelt, und dieser dann in menschlicher Obhut ein nicht artgerechtes Dasein fristen bzw. mit viel Aufwand und geringen Überlebensaussichten ausgewildert werden müßte.

Die Bedenken waren unbegründet, weil die beiden größeren Jungkäuze auch nach dem Ableben von Kauz 3 bis Ende August noch mehrmals im Parkbereich beobachtet werden konnten.

Als ich den kleinen Waldkauz am 30. 5. mittags verendet fand, war ich außerordentlich deprimiert. Obwohl meine Familie und ich alles unternommen hatten, um den kleinen Wicht vor Schaden zu bewahren, war unseren Bemühungen am Ende doch kein Erfolg beschieden. Trotzdem war rückblickend die Anteilnahme vieler Leute an der Entwicklung der jungen Käuze ein sehr positiver Eindruck. Aus vielen Gesprächen mit Parkbesuchern, die oft täglich mit ihren Kindern „Kauzschauen" kamen, klang Erstaunen und Befriedigung heraus, „daß es so etwas heute noch mitten in der Stadt gibt".

Wenn diese Abende im Park bei den Käuzen einigen Mitmenschen einen Denkanstoß in Richtung auf die Erhaltung von Lebensräumen freilebender Wildtiere vermitteln konnte, dann war die Sache doch nicht umsonst!

ORNITHOLOGIE – BRUTÖKOLOGIE ÖKO·L 7/3 (1985): 9 – 11

Feldbruten – eine Chance für den Flußregenpfeifer *(Charadrius dubius)*?

Georg ERLINGER
Dietfurt 61
A-5280 Braunau

Entwässerungen von Feuchtbiotopen, zum Teil im Zuge von Flurbereinigungsmaßnahmen, großflächiger Torfabbau durch die Industrie und Flußregulierungen ließen europaweit die Brutbestände der Watvögel (Limicolen) bedenklich schrumpfen, kleinere Populationen meist sogar völlig erlöschen. So hat sich z. B. das Brutvorkommen des Großen Brachvogels *(Numenius arquata)* im Ibmer Moor – das größte in unserem Bundesland – allein in den letzen zehn Jahren um die Hälfte auf nunmehr fünf bis sechs Brutpaare reduziert. Das bescheidene Brutvorkommen des Rotschenkels *(Tringa totanus)* im oberösterreichisch-salzburgischen Grenzgebiet ist seit etwa ebensolanger Zeit völlig erloschen.

Eine Ausnahme von dieser negativen Bestandsenwicklung macht nun seit geraumer Zeit der zur Familie der Regenpfeifer gehörende Kiebitz *(Vanellus vanellus)*. Ihm gelang schon vor einem guten halben Jahrhundert, wohl auch unter dem Druck der Brutplatznot, die Umstellung auf Feldbruten. Ich fand meine ersten Kiebitzgelege um 1950 in Klee- und Kartoffelfeldern bei Spraid (Gem. St. Peter am Hart), doch brütete nach Aussage meines Vaters der „Gauwitzl" – wie der Kiebitz hier im Volksmund genannt wurde – schon in der Vorkriegszeit in dieser Gegend auf den Feldern. Zu einer ungewöhnlichen Expansion dieser Art kam es erst mit der Einführung und Ausbreitung des Maisanbaues in Mitteleuropa.

Abb. 1: Flußregenpfeifer in Maisfeld bei Nöfing – 25. 5. 1984.
Alle Aufnahmen: G. Erlinger

Biotopansprüche

Der **Flußregenpfeifer,** einst Brutvogel auf den zahlreichen Schotterbänken unserer Flüsse und Bäche, verlor die meisten seiner Nistplätze durch Flußregulierungen und den Bau großer Flußkraftwerke. Bereits schienen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 1985_3

Autor(en)/Author(s): Schamberger Friedrich

Artikel/Article: Beobachtungen zum "Ästlingsstadium" des Waldkauzes (Strix aluco) imSchloßpark von Steyr 3-9